

# Traumataag 2024

Johanniter und Freiwillige Feuerwehr üben gemeinsam für den Ernstfall

**LANGENHAGEN.** „Auuaaaa, das tut so weh! Aber he, halt, Vorsicht mit meinem Fahrrad, das brauche ich noch!“ Eine junge Frau liegt vor der Feuervache Langenhagen, schreiend und schimpfend. Sie ist mit dem Fahrrad gegen eine Mülltonne gefahren und hat sich bei dem Sturz eine Speiche des Hinterrades in den Unterschenkel geholt. Zum Glück nicht in echt, Marie Gehrke spielt das Unfallopfer. Während Gina-Marie Lau und Franka Sonnemann, beide in der Ausbildung zur Notfallsanitäterin, sie rettungsdienstlich versorgen, ziehen zwei Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr das Rad vorsichtig von ihrem Körper. Die Speiche müssen sie vorher kappen, entfernt wird sie erst später im Krankenhaus.

Wer übernimmt wann welche Aufgabe? Was muss die Feuerwehr über die Arbeitsabläufe im Rettungsdienst wissen? Und was die Retter über die Möglichkei-

ten der Feuerwehr? Am vergangenen Wochenende übten Johanniter und Mitglieder der Ortsfeuerwehr Langenhagen beim „Traumataag“ gemeinsam die optimale Zusammenarbeit bei Unfällen.

Bereits zum vierten Mal wurde der Trainingstag ausgerichtet, im Fokus stehen dabei vor allem die Rettungsdienst-Auszubildenden, die im kommenden Jahr ihre Abschlussprüfung zum Notfallsanitäter machen werden. Zehn unterschiedliche Szenarien hatten ihre Ausbilder sich für die zehn jungen Frauen und Männer aus vier Rettungswachen in der Region Hannover (Langenhagen, Schwarmstedt, Garbsen und Wunstorf) ausgedacht, darunter Verbrennungen, Pfählungsverletzungen und ein Hängetrauma nach Sturz vom Dach der Feuerwehr.

Jeder musste im Doppelteam zweimal ran, während die anderen zuschauten. Im Anschluss



Es ist wichtig, den Patienten zu beruhigen.

Foto: Sylke Heun

wurden der Einsatz und die Maßnahmen mit erfahrenen Rettungskräften besprochen.

Marie Gehrke, die Mimin mit der Fahrradspeiche, ist Notfallsanitäterin und studiert inzwischen Medizin, sie kann sich noch gut an ein solches Übungsszenario vor einigen Jahren erinnern: „Das war damals zusammen mit der Polizei. Wir haben viel daraus mitgenommen, weil wir solche Einsätze im Alltag nicht so häufig haben.“ Für sie war es deshalb keine Frage, den Traumataag in Langenhagen zu unterstützen.

Auch das Johanniter-Organisationsteam mit Lena Krücke-meier, Laura Blanke, Maik Lindheim und Nils Hoffmeyer weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig solche Trainingseinheiten sind: „Sowohl für die anstehen-

den Prüfungen, als auch für das Einsatzgeschehen im späteren Arbeitsalltag“, so Nils Hoffmeyer. Kjell Raschke von der Freiwilligen Ortsfeuerwehr Langenhagen sah das ebenfalls so: „Aus diesem superlehrreichen Tag werden wir alle viel mitnehmen können!“

Die Intensität des Trainings war über den ganzen Tag zu spüren. Beim Sturz vom Hallendach fachsimplen alle zusammen, wie das Unfallopfer am besten aus den verhedderten Seilen gelöst werden kann. Und welche zusätzlichen oder anderen Maßnahmen bei den Szenarien hätten helfen können, wurde auch später noch in den Pausen, an der Verpflegungsstelle und beim abschließenden Grillen diskutiert.



Feuerwehr und Johanniter arbeiten Hand in Hand.

Foto: Claudett Minaya Violet

## Neue Dan beim VfB Langenhagen

Prüfungen beim Kyushin Iaido Ken-Jutsu

**LANGENHAGEN.** Schweißtreibend und sehr erfahrungsreich ist es im September für sechs Prüflinge gewesen, die im Dojo der SG Misburg vor den strengen Augen von fünf Prüfern der Prüfung zum 1. bis 3. Dan ihr Können zu demonstrieren. Vom VfB Langenhagen stellte sich Leonard Lorenz der Anforderung zum 3. Dan.

Dafür hatte er sich in den vergangenen Monaten intensiv vorbereitet. In der sommerlichen Umgebung zeigten alle Prüflinge das bisher Erlernte zur vollen Zufriedenheit von Sensei Ralf Gumpfer (Headmaster) und seinem Prüfer-Team. Neben Aufwärmübungen, Grundschrift, Partnerübungen, Kata und Frei-



Alle Prüflinge waren erfolgreich.

Foto: privat

kampf kamen auch den philosophischen Hintergründen der Schwertkampfkunst eine elementare Rolle zu. Denn Kampfkunst ist mehr als eine korrekt ausgeführte Bewegung, sondern vorwiegend eine Geisteshaltung, die geprägt ist von Toleranz, gegenseitigem Respekt und Verantwortung.

Drei Stunden später war es soweit. Nach einer kurzen Beratung der Prüfer erhielten alle ihre Prüfungsurkunde zur angestrebten Dan-Stufe feierlich überreicht. Und ganz zum Schluss hatte Sensei Ralf Gumpfer auch noch eine Überraschung parat. Jan Gerhard vom Dojo Kenpoka-

wurde zum 6. Dan und Ralf Schlüter vom Dojo VfB Langenhagen zum 4. Dan graduiert. Die Ernennungsurkunden überreichte Sensei Gumpfer 14 Tage später beim Kyushin-Jahrestreffen.

Wer Interesse an dieser außergewöhnlichen Kampfkunst hat und mehr erfahren möchte, kann sich auf der Internetseite informieren oder die Kampfkünstler jeden Donnerstag außerhalb der Schulferien (Beginn 18.30 Uhr) in der kleinen Turnhalle der Friedrich-Ebert-Schule besuchen. Weitere Informationen können auch unter der Rufnummer (0511) 77 42 32 eingeholt werden.



Zwei Dan-Träger beim VfB Langenhagen: Leonard Lorenz (links) und Ralf Schlüter.

Foto: privat

## Graffiti-Workshop veranstaltet

**KALTENWEIDE.** Kreativität und Gemeinschaft standen im Mittelpunkt eines Kunstprojekts, das der Jugendtreff des Jugendwerks der AWO Region Hannover am Interkulturellen Erlebnispark (IKEP) in Kaltenweide veranstaltet hat. Im Rahmen eines Graffiti-Workshops haben elf Kinder und Jugendliche die vordere Fassade des Jugendtreffs neu gestaltet. Unterstützt wurden sie dabei von Luca S. (17), einem Graffiti-Künstler, der die Teilnehmenden in die Kunst des Sprayens einführt und sie bei der Umsetzung ihrer Ideen begleitet.

Im Mittelpunkt des Projekts stand das Thema „Vielfalt“. Gemeinsam entwickelten die jungen Künstlerinnen und Künstler ein Konzept, bei dem sie verschiedene Motive zu einem großen Bild zusammenführten. Schritt für Schritt verwandelte sich die Fassade über das Wochenende in ein farbenfrohes Kunstwerk. Das Ergebnis kann ab sofort am IKEP bewundert werden. Luca S. be-

tonnt, wie wichtig es ihm ist, sein Wissen und seine Leidenschaft weiterzugeben: „Bevor ich mit Graffiti anfing, habe ich selbst an solchen Workshops teilgenommen und dort meine ersten Erfahrungen gesammelt. Graffiti ist heute ein großer Teil meiner Freizeit, und es bedeutet mir viel, das, was ich gelernt habe, an die Jüngeren weiterzugeben.“ Besonders emotional sei für ihn der Ort des Workshops: „Ich habe als Kind viel Zeit am IKEP verbracht – sei es beim Scooterfahren, Fußballspielen oder Basketball. Es war ein Traum, diesen besonderen Ort nun mit Graffiti verschönern zu dürfen.“

Der Jugendtreff des Kreisjugendwerks der AWO Region Hannover am IKEP hat montags und mittwochs von 15 bis 18.30 Uhr und freitags von 16 bis 19.30 Uhr geöffnet. Ansprechpartnerin vor Ort ist Quynh Le, die seit Oktober vergangenen Jahres das Angebot der offenen Tür übernommen hat.



Kreativität und Gemeinschaft standen im Mittelpunkt des Kunstprojekts.

Foto: privat